© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese uralten Lager unberührt geblieben, weil man das erforderliche Material näher haben konnte. — Dagegen war es dem gegenwärtig in Ausführung begriffene Lübeck-Büchener Eisenbahnbau und den damit verbundenen großartigen Wasserbauten an der Trave bei Lübeck vorbehalten, den Anbruch dieser Felsenmassen zu veranlassen. Nach einer ungefähren, gewiß nur mäßigen Schätzung sind seit einem Jahre über 2000 Schachtruthen d. i. über 300,000 Cubic-Fuß rheinl. ausgebrochen, gesprengt, per Achse an den Dassower See und von da weiter zu Schiff nach Lübeck transportirt. Man läßt sie unentgeltlich verabfolgen, doch belaufen sich die Sprengungs- und Transportkosten mindestens schon auf 25000 Thaler.

Wenngleich eine Erschöpfung dieser reichen Felsenlager und ein Mangel an Fundament- und Bausteinen für den eigenen Bedarf, ungeachtet dieses starken Abgangs, der übrigens nach einigen Monaten mit der Vollendung des Eisenbahnbaues schon aufhören wird, noch keinesweges zu fürchten ist, so werden doch unsere Waldungen, in dem die Gerölle größtentheils liegen, auch hiedurch wieder einen nicht unbedeutenden Theil der ihnen bisher noch gebliebenen Ausdehnung verlieren.

Dassow, Mai 1851. C. Griewank.

8. Botanisches. — Bei Ramelow unweit Friedland lag früher noch ein Dorf, welches in einer Urkunde vom J. 1308 Ramelowe slavicalis und später (1469) urkundlich Wendörp genannt wird, seit dem 30jährigen Kriege aber verschwunden ist. Zu Anfange dieses Jahrhunderts bedeckte ein Eichwald die frühere Dorfstelle. Herr Runge in Pleetz,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welcher damals auch Ramelow gepachtet hatte, ließ ungefähr um das J. 1805 mitten in jenem Walde die Bäume herunterschlagen und die Lichtung mit Buchweizen besäen. Es lief aber nur sehr wenig von demselben auf, die ganze Fläche aber war statt desselben dicht mit Haddick (Sinapis arvensis) bedeckt, einem Acker-Unkraut, dessen Same nicht unter dem Buchweizen gewesen war, und welches auch in den Wäldern niemals bemerkt wird. Es bleibt, um das Erscheinen dieser Pflanze zu erklären, nur die Annahme übrig, daß der Same derselben noch von den Haddik-Pflanzen auf dem früheren Wendorfer Acker herstamme, und daß er seit dem 30jährigen Kriege, von der aufwachsenden Waldung in seiner Entwickelung gehemmt, etwa 150 Jahre, ohne zu keimen im Boden geruhet habe.

Die doppelte Benennung des Dorfes giebt über die Bedeutung des so oft in Meklenburg vorkommenden Dorfnamens „Wendorf" interessanten Aufschluß.

E. Boll.

9. Bemerkungen und Berichtigungen über einige meklenburgische Pflanzen. *) — Da durch meine Schuld in Bolls Flora von Meklenburg-Strelitz (Archiv II. S. 68 und 69) einige Unrichtigkeiten bei Aufzählung unserer Rubus Arten entstanden sind, wie schon Boll Archiv IV. S. 154 bemerkte, so sehe ich mich veranlaßt, dieselben durch nachfolgende Zeilen zu beseitigen: S. 68 bei Nro. 228 ist R. vulgaris zu streichen, derselbe kommt, so viel ich jetzt

*) Da mir diese Bemerkungen erst nach Abdruck des 11. Bogens dieses Heftes zugegangen sind, so habe ich sie nicht mehr an den Nachtrag zur Flora Meklenburgs anschließen können, wo eigentlich ihre Stelle gewesen wäre. E. Boll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5_1851

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August

Artikel/Article: 8. Botanisches 208-209